

Was ist Gottes Antwort, wenn wir Menschen Wahrheit in Lüge verwandeln? Der nachfolgende Artikel zeigt menschliche Ausgangspunkte gottloser Theorien und göttliche Wirkungen in der Praxis auf.

FRIEDHELM JUNG

DIE WAHRHEIT IN LÜGE VERWANDELN

Welche Folgen der Atheismus nach sich zieht

Noch nie zuvor in der Menschheitsgeschichte hat es so viele Atheisten und Agnostiker gegeben wie heute. Man schätzt die Zahl derer, die entweder behaupten, dass es keinen Gott bzw. keine höhere Macht gibt (Atheisten), oder die behaupten, man könne nichts Sicheres zu der Frage eines höheren Wesens sagen (Agnostiker), auf 1,3 Milliarden (= 16 Prozent der Weltbevölkerung). In manchen Ländern der westlichen Welt liegt diese Zahl noch erheblich höher. So sehen sich über 40 Prozent der Franzosen und knapp unter 40 Prozent der Deutschen als Atheisten oder Agnostiker. Wie ist es möglich, dass so viele Menschen nicht an Gott glauben, obwohl sich doch aufgrund der Existenz der Schöpfung der Glaube an einen Schöpfer geradezu aufdrängt?


1. Geistesgeschichtliche Weichenstellungen

Schon in der Antike und im Mittelalter hat es vereinzelt Atheisten und Agnostiker gegeben. Doch ihre Zahl war gering und fiel gegenüber der großen Mehrheit der Theisten nicht ins Gewicht. Erst in den geistesgeschichtlichen Epochen der

Wie ist es möglich, dass so viele Menschen nicht an Gott glauben, obwohl sich doch aufgrund der Existenz der Schöpfung der Glaube an einen Schöpfer geradezu aufdrängt?

Aufklärung und des Rationalismus kam es zu Weichenstellungen, die kontinuierlich steigende Zahlen von Atheisten nach sich zogen. Der französische Priester Jean Meslier (1664–1729) hinterließ Schriften, aus denen klar hervorgeht, dass er überzeugter Atheist und Materialist war. Religion betrachtete er als Verführung der Massen durch die jeweils Herrschenden. Meslier beeinflusste mit seinen Theorien Francois Voltaire (1694–1778) und andere Denker der Aufklärung.

Im 19. Jahrhundert gewann der Materialismus, der Jenseits, Gott, Engel und Dämonen sowie eine unsterbliche Seele ablehnt und alles Seiende rein materiell auffasst, immer mehr Anhänger. Ludwig Feuerbach (1804–1872) stellte die These auf, dass der Glaube an Gott eine Projektion des menschlichen Bewusstseins sei: Seine unerfüllten Wünsche und Bedürfnisse veranlassten den Menschen, an ein höheres Wesen zu glauben, das diese Wünsche erfüllen solle. Nicht Gott habe den Menschen nach seinem Bilde geschaffen, sondern der Mensch habe sich Gott nach seinen Vorstellungen geschaffen. Karl Marx (1818–1883) übernahm diese Projektionsthese und behauptete, alle Religion sei Opium fürs Volk, also ein Betäubungsmittel, das dem Menschen helfe, seine widrigen Lebensumstände auszuhalten, indem er auf ein besseres Jenseits hoffe. Der naturwissenschaftliche Fortschritt und die Mitte des 19. Jahrhunderts aufgekommene darwinistische Evolutions-Hypothese beschleunigten die Verbreitung des Atheismus auch unter den breiten Massen und bereiteten den Naturalismus vor, der heute die herrschende Weltanschauung vor allem der westlichen Welt geworden ist. Er behauptet, dass es außer



der materiellen Natur keine andere Wirklichkeit gibt (also kein Jenseits mit Gott, Engeln usw. und auch keine Seele) und dass nur die Naturwissenschaften den Weg zu wahrer Erkenntnis aufzeigen können. Parallel werden von immer mehr Atheisten und Agnostikern die Religionen verunglimpft und bekämpft als Hindernis auf dem Weg zur Erkenntnis der Wahrheit und als Ursache für Krieg und Intoleranz (Richard Dawkins u. a.).

Erstmals in der Geschichte der Menschheit gibt es seit dem 20. Jahrhundert Staaten, die sich den Atheismus als Staatsdoktrin zu eigen gemacht haben und aktiv alles Religiöse bekämpft haben bzw. immer noch bekämpfen (sowjetischer Kommunismus in Osteuropa bis 1990 und der chinesische Kommunismus bis heute).

2. Gottes Antwort

Paulus von Tarsus entfaltet in seinem Brief an die Römer einen hochinteressanten Gedankengang. Seine Argumentation lautet: Weil jeder Mensch an der Schöpfung erkennen kann, dass es einen Schöpfer geben muss – denn jeder weiß: keine Uhr ohne Uhrmacher, kein Tisch ohne Tischler usw. –, ist es die Pflicht jedes Geschöpfes, den Schöpfer anzubeten und ihm zu danken. Doch weil die Menschen dem unsichtbaren Schöpfer Anbetung und Dank verweigert haben, haben sich als Folge Unvernunft und Verstockung eingestellt, und die Menschen haben Götzen oder sich selbst verehrt (Röm 1,19-23). Auch hat Gott die Menschen „dahingegeben“ in die „Begierden ihrer Herzen“ (1,24), „in schändliche Leidenschaften“ (1,26) und „in verkehrten Sinn“ (1,28).

Sobald Menschen dem unsichtbaren Schöpfer nicht die Ehre geben und ihm nicht danken, ereignen sich als Gerichtshandeln Gottes erkenntnistheoretische und ethische Katastrophen, die im Folgenden genauer beschrieben werden sollen.

2.1. Verblendung der Vernunft

Wer Gott nicht preist und ihm nicht dankt für sein Leben, die tägliche Nahrung, Frieden, Freiheit

usw., steht in der Gefahr, ein „unverständiges Herz“ zu bekommen, das „verfinstert“ ist (Röm 1,21; vgl. auch Eph 4,18). Die Verblendung des Verstandes zeigt sich auch darin, dass die Wissenschaft seit der Aufklärung forscht, „etsi deus non daretur“ (als ob es Gott nicht gäbe). Alle Wissenschaften werden heute unter der Voraussetzung eines prinzipiellen Atheismus durchgeführt. Doch welcher Literaturwissenschaftler käme auf den Gedanken, das literarische Werk von Goethe zu erforschen, ohne die Person und das Leben Goethes zu berücksichtigen? Erst wenn man Goethes Leben kennt, kann man seine Literatur wirklich verstehen. Natürlich gilt für die Schöpfung dasselbe: Wir können sie nicht richtig interpretieren, ohne den Schöpfer zu kennen. Weil die Wissenschaften den Schöpfer und seine Selbstoffenbarung in der Heiligen Schrift ignorieren, kommen sie zu Fehlinterpretationen des Weltgeschehens. Sie denken zum Beispiel, der Mensch sei gut, und sind dann völlig entsetzt, wenn plötzlich eine Nation die andere mit Krieg überzieht. Oder sie meinen, es könne doch kein liebender Gott existieren, solange Leid in der Welt ist. Würden sie jedoch die biblische Offenbarung konsultieren, wüssten sie, dass alles Leid eine Folge der Rebellion der Menschen gegen ihren Schöpfer ist.

Weil die Wissenschaftler seit der Aufklärung ihr Handwerk bewusst ohne Gott betreiben, lässt der Schöpfer Ergebnisse zu, die die Menschheit an den Rand des Abgrundes führen. Die Wissenschaft hat den Motor und Kunststoff erfunden. Auf den ersten Blick sind diese Innovationen nützlich. Doch inzwischen wissen wir, dass diese Erfindungen massiv zur ökologischen Krise, in der wir uns heute befinden und die sich in den kommenden Jahren verschärfen wird, beigetragen haben. Die Wissenschaft hat die Atombombe hervorgebracht und damit der Menschheit erstmals Mittel in die Hand gegeben, um sich selbst auszulöschen. Die Wissenschaft hat uns Kunstdünger, Pestizide und andere Chemikalien beschert, von denen

wir heute wissen, dass sie Krebs auslösen, das Grundwasser verseuchen und Flüsse und Meere vergiften.

2.2. Vergötterung des Menschen

Eine Folge davon, dass Gott ignoriert wird, ist, dass der Mensch sich selbst ins Zentrum stellt und zum Maß aller Dinge erklärt. Im 20. Jahrhundert konnte man diesen Zusammenhang im Personenkult, der um Hitler, Stalin und Mao betrieben wurde, gut erkennen. Heute bemerken Psychologen und Psychiater einen starken Anstieg von narzisstischen Persönlichkeiten nicht nur in Politik, Sport und Entertainment, sondern auch in allen Schichten unter den „Normalbürgern“. Fast jeder meint, sich selbst in den sozialen Medien darstellen und auf einem YouTube-Kanal seine neuesten „Erkenntnisse“ verbreiten zu müssen. Wer dann die meisten Follower hat, gilt als Held und wird verehrt.

Weil die Wissenschaften den Schöpfer und seine Selbstoffenbarung in der Heiligen Schrift ignorieren, kommen sie zu Fehlinterpretationen des Weltgeschehens.

Die moderne Sicht des atheistischen Selbst beruft sich nicht mehr – im Unterschied zu den Menschen früherer Jahrhunderte – auf das Konzept der Gottesebenbildlichkeit. Verständlicherweise können Atheisten darauf nicht zurückgreifen. Vielmehr definiert sich der atheistische Mensch über seine individuellen Gefühle und sein Selbstbewusstsein. Da demente Menschen kein und

Babys im Bauch der Mutter noch kein Selbstbewusstsein haben, diskutiert man heute darüber, diesen Personengruppen Rechte abzusprechen und Abtreibungen bis zur Geburt zu erlauben.

Der stark ausgeprägte Individualismus der Gegenwart mit seiner Fokussierung auf das eigene Wohlbefinden und auf die Steigerung des persönlichen Glücks berührt auch die christlichen Gemeinden. Bei der Wahl einer Gemeinde fragen viele Christen nicht mehr: Wo werde ich gebraucht und wo kann ich am besten dienen? Vielmehr lautet ihre Frage: Wo kann ich am meisten für mich selbst mitnehmen?

2.3. Verlust ethischer Normen

Als Strafe dafür, dass die Menschen Gott leugnen bzw. ihn einfach ignorieren, hat der Schöpfer sie „dahingegeben“ (Röm 1,24.26.28). Dieses dreifache „Dahingegeben“ verdeutlicht die Schärfe von Gottes Gerichtshandeln. Zunächst wird die Sünde praktizierter Homosexualität genannt, in die die Menschen dahingegeben werden. Schon in der Antike war homosexuelles Verhalten unter nichtjüdischen Völkern, die Götzenanbeter waren, verbreitet. Infolge der Christianisierung Europas wurde es jedoch stark zurückgedrängt und ist erst mit dem schwindenden Einfluss des Christentums in den letzten 50 Jahren wieder zum Vorschein gekommen. Erschreckend ist die Beobachtung, dass sich Vertreter der protestantischen Volkskirchen als große Befürworter der Segnung und Trauung gleichgeschlechtlicher Paare hervorgetan haben. Als viele Politiker noch zögerten, homosexuelle Paare der Ehe gleichzustellen, forderten dies evangelische Theologen schon mit Nachdruck, obwohl das Grunddokument des Christentums, die Bibel, homosexuelles Verhalten verurteilt. Mit dem sogenannten „Ehe für alle“-Gesetz aus dem Jahr 2017 ist erstmals seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland ein Verhalten, das die Heilige Schrift als sündig klassifiziert, legalisiert worden. Obwohl bekannt ist, dass homosexuelles Verhalten gesundheitliche Risiken in sich birgt

(z. B. AIDS, Affenpocken), und der Schöpfer dadurch deutlich macht, dass dieses Verhalten gegen die Natur gerichtet ist und unter seinem Zorn steht („... und den Lohn ihrer Verirrung ... an sich selbst empfangen“; Röm 1,27), wird Homosexualität von den evangelischen Volkskirchen als Schöpfungsvariante propagiert und von den säkularen Medien und Bildungseinrichtungen als das Normalste in der Welt. Die LGBTQ-Bewegung kämpft unverdrossen um die gesellschaftliche und politische Anerkennung ihrer der Heiligen Schrift massiv widersprechenden Lebensweise und versucht zugleich, die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau als reaktionär und als Auslaufmodell darzustellen. Der von LGBTQ-Aktivistinnen propagierte Lebensstil setzt sich für die Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Verhaltensweisen ein, die in der Heiligen Schrift als unnatürlich und sündig qualifiziert werden und in den Aufzählungen der Lasterkataloge häufig an erster oder zweiter Stelle erscheinen (1Kor 6,9f.; Gal 5,19ff.; Eph 5,3ff.; Kol 3,5), was ein deutlicher Hinweis für die Schwere dieser Verfehlungen ist.

Doch nicht nur auf sexuellem Gebiet hat die Gesellschaft als Folge ihrer Gottvergessenheit die Orientierung verloren und richtet sich selbst zugrunde; auch in anderen ethischen Bereichen erleben wir einen Niedergang wie selten zuvor. So findet man etwa Korruption nicht nur in Ländern Osteuropas oder Afrikas, sondern sogar in höchsten Regierungskreisen der EU, und die Summe des dem deutschen Staat durch Steuerhinterziehung entstandenen Schadens liegt jährlich bei rund 160 Milliarden Euro. Die Achtung vor dem ungeborenen Leben nimmt mehr und mehr ab, und Politiker bestimmter Parteien des linken Spektrums fordern die Freigabe der Abtreibung bis kurz vor der Geburt.

Als besonders tragische Konsequenz des Atheismus gilt der Verlust der Hoffnung. Wer glaubt, dass nur die Immanenz real ist, für den bedeutet der Tod das absolute Ende und Aus. Die Folge dieser Einstellung ist einerseits das Gefühl großer Sinnlosigkeit mit begleitender

Depression. Und genau dies finden wir heute in den westlichen Gesellschaften. Nie zuvor gab es unter den Menschen so wenig Hoffnung und Perspektive und zugleich so viele psychische Erkrankungen und Suizidversuche. Andererseits fördert die Ideologie des Atheismus aber auch eine „Nach mir die Sintflut“-Mentalität. Und genau dieses Verhalten ist auch bei Millionen Menschen zu beobachten. Man setzt alles daran, aus dem irdischen

Als besonders tragische Konsequenz des Atheismus gilt der Verlust der Hoffnung.

Leben so viel wie möglich herauszuholen, koste es, was es wolle. Die einen suchen den ultimativen Kick im Bungee-Springen, die anderen in einer Weltumseglung, die nächsten in einer Besteigung des Mount Everest, und wieder andere brechen jedes Jahr zu einer Kreuzfahrt mit dem Traumschiff auf. Es interessiert sie nicht, welche Schäden die Umwelt davonträgt; denn „man lebt ja nur einmal, und das muss man genießen“, ohne zu fragen, welchen Planeten die Enkel und Urenkel vorfinden. Dieses egoistische und rücksichtslose Verhalten schildert Paulus in Röm 1,29ff., wo er von Habgier, Neid, Hochmut, Prahlerei, Unvernunft und anderen Bosheiten spricht, die Kennzeichen jener Menschen sind, die von Gott dahingegen gegeben wurden.

3. Es gibt Hoffnung

Zwar ist in unserer Gesellschaft an verschiedenen Stellen „Gottes Wahrheit in Lüge“ verwandelt worden (Röm 1,25). Doch wie der 2000 Jahre alte Römerbrief zeigt, ist dies keineswegs etwas Neues.

Gottlosigkeit und Unmoral hat es in der Menschheitsgeschichte häufig gegeben. Und wie Paulus damals auf die Lügen der antiken Welt reagierte, so dürfen auch wir auf die Lügen unserer Zeit antworten. Des Paulus Antwort lautete: Gott gebietet den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun sollen (Apg 17,30). Es ist dieselbe Botschaft, die schon die Propheten des Alten Testaments verkündigten, die Johannes der Täufer an den Beginn seines Wirkens stellte (Mt 3,2) und die auch Jesus von Nazareth predigte: Kehrt um und glaubt an das Evangelium (Mk 1,15)! Die christliche Gemeinde im 21. Jahrhundert hat die gute Nachricht von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, der für die Schuld der Welt sein Leben dahingab, den gottlosen Menschen zu bringen. Und wie Paulus (Apg 17,32) und viele andere Prediger als Reaktion auf ihre Verkündigung Spott und Hohn erfuhren, werden auch wir heute belächelt und vielleicht sogar in gar nicht ferner Zukunft verfolgt werden. Zugleich werden wir aber erfahren, dass, genau wie bei Paulus (Apg 17,34), Einzelne aufmerksam zuhören und schließlich zum Glauben an Jesus kommen werden. Um diese Erwählten mit dem Evangelium zu erreichen, sendet uns der Herr Jesus in die Welt. Denn noch ist die Zahl der Heiden nicht voll (Röm 11,25). Sind wir bereit, diesen Auftrag zu erfüllen?



Prof. Dr. Friedhelm Jung, Jg. 1958, verh., drei Töchter, Studium St. Chrischona Basel, Promotion Dr. theol. Marburg; Tätigkeit als Pastor in Bonn und Dozent

am Bibelseminar Bonn; seit 2005 Professor für systematische Theologie am Southwestern Baptist Theological Seminary (Texas).